



Westdeutschland. Zum zweiten Mal fand in der 2018 gegründeten Gebietskirche Westdeutschland ein zentraler Vorstehertag statt. Bezirksapostel Storck hatte die Leiter der Bezirke und Gemeinden sowie deren Vertreter dazu am 19. November 2023 nach Wiesbaden eingeladen.

Der Vorstehertag 2023 begann mit einem Gottesdienst. „Liebe Brüder, liebe Freunde“, begrüßte der Bezirksapostel die über 480 Bezirks- und Gemeindevorsteher und dankte seinen Glaubensbrüdern zunächst für ihren Einsatz mit dem Wort aus Philipper 1,3-5. „Ich danke meinem Gott, sooft ich euer gedenke – was ich allezeit tue in allen meinen Gebeten für euch alle, und ich tue das Gebet mit Freuden –, für eure Gemeinschaft am Evangelium vom ersten Tage an bis heute.“

„Das nehmt einfach an“, so der Bezirksapostel und schloss an mit Vers 6: „Und ich bin darin guter Zuversicht, dass der in euch angefangen hat das gute Werk, der wird's auch vollenden bis an den Tag Christi Jesu.“

„Das gilt euch persönlich und das gilt den Gemeinden: Wir sind guter Zuversicht, dass in euch, bei euch und im anvertrauten Arbeitsbereich das gute Werk auch vollendet wird.“ Dies gelte, auch wenn es manchmal anders aussehe oder es Schwierigkeiten gebe. „Es wird vollendet, es ist das gute Werk, es ist das Werk des Herrn.“

### **„Was er euch sagt, das tut“**

Grundlage für die weitere Predigt war das Bibelwort aus Johannes 2,5: „Seine Mutter spricht zu den Dienern: Was er euch sagt, das tut.“

Am Beispiel der Heilung des mondsüchtigen Jungen führte der Bezirksapostel aus, dass die Menschen niemanden „gesundeten“ könnten. „Aber wir können Gott um ein Wunder seiner Gnade bitten.“ Bei aller Realität dürften die Gemeindemitglieder doch erwarten, dass der Glaube daran vorhanden ist, dass Gott noch mehr tun kann als das, was Menschen möglich sei. Wenn man nicht mehr an die Allmacht Gottes glaube, sei es schwer, die Brautgemeinde auf die Wiederkunft Jesu Christi vorzubereiten, ein physikalisch nicht fassbares Ereignis.

## Gebet zur Stärkung

Zweites Beispiel: Jesus setzt angesichts des Verrats mit der Fußwaschung ein Zeichen des Dienstes und gibt den Jüngern mit: Macht das auch so. „Wir wollen uns bemühen, alle gleichzu behandeln und allen im Rahmen der Möglichkeiten die gleiche Zuwendung zukommen zu lassen – und zwar dann, wenn derjenige es braucht“, leitete der Bezirksapostel aus der Begebenheit ab.

Die Bezirks- und Gemeindeleitung sei manchmal auch ein „mühseliges Geschäft“, das mit Belastungen einhergehe, so der letzte Punkt des Bezirksapostels. Wenn Jesus vor besonderen Herausforderungen gestanden habe, dann sei er auf einen Berg gegangen, habe Abstand gesucht und sich zurückgezogen. Hier gab er den Rat, dies ebenso zu tun und im Gebet die Verbindung zu Gott zu suchen. „Die Belastungen sind dann nicht weg, aber mir tut so ein Gebet gut, macht manches leichter und öffnet den Blick für Möglichkeiten.“

## Eine sehende Nachfolge

Weitere Predigtbeiträge im Gottesdienst kamen von Evangelist Steffen Möll (Bezirksvorsteher in Offenbach), Bischof Peter Johanning (Bereich Nord) und Apostel Stefan Pöschel (Bezirksapostelhilfe in Westdeutschland). Evangelist Möll wies darauf hin, dass man als Mensch manchmal nicht absehen könne, was das eigene Handeln auslöst. „Wir wollen durch die enge Verbindung zu Jesus ihm die Möglichkeit geben, zum richtigen Zeitpunkt durch uns zu handeln.“

Bischof Johanning ermunterte, sich immer wieder zu prüfen, ob man noch im Sinne Jesu handle. „Du bist ein gutes Beispiel, wenn du den Herrn liebst und wach bleibst, bis Christus wiederkommt.“ Apostel Pöschel warnte vor blindem Gehorsam, der mit dem Bibelwort nicht gemeint sei. Dies gebe es heute in der Welt und führe oft zu Enttäuschungen. Es gehe um eine sehende Nachfolge, die auf selbstgemachten Glaubenserfahrungen beruhe.

Im Anschluss an den Gottesdienst informierte der Bezirksapostel noch über aktuelle Themen und beantwortete [Fragen aus dem Kreis der Vorsteher](#).

## 27. November 2023

Text: [Frank Schuldt](#)

Fotos: Andreas Fürst



